

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

27.3.1831 (Nr. 86)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 86.

Sonntag, den 27. März

1831.

Baden.

Karlsruhe, den 25. März. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer erstattete Se. Durchl. der Fürst von Fürstenberg im Namen der mit der Ueberreichung der Dankadresse beauftragten Kommission Bericht von dem Empfange derselben bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, und theilte die von Höchst demselben gnädigst gegebene Antwort mit. Se. Hoheit der Präsident nahm dann das Wort, und drückte der Kammer auf eine eben so würdevolle als herzliche Weise seine Anerkennung und seinen Dank aus über die Weise, wie dieselbe in der Dankadresse der Vermählung Sr. Hoheit gedacht hatte. Darauf folgte die Anzeige einiger Motionen, als des Freiherrn von Wessenberg, die Verbesserung des Volksschulwesens betreffend; des Prälaten Hüffel, über die Errichtung eines protestantischen Predigerseminars; des Professor Zell, auf eine von Seiner Königlichen Hoheit zu erbittende Revision der Organisation der Mittelschulen. Zum Schlusse erstattete der erste Sekretär der Kammer, Professor Zell, Bericht über den Druck der Protokolle, so wie über das von dem Abgeordneten Grimm redigirte Landtagsblatt. Die Kammer beschloß, dem Redakteur dieses Blattes die Einsicht ihrer Protokolle vor dem Druck derselben zu bewilligen, und beauftragte das Sekretariat, vorkommenden Falls überdies die nöthigen Notizen und Aufklärungen zu diesem Behuf mitzutheilen.

Karlsruhe, den 26. März. In der heutigen 5. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer legte der Finanzminister v. Böckh 1) einen Gesetzesvorschlag über die Zivilliste Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und 2) das Auslagegesetz mit dem Budget für die Periode von 1831 bis 1833 vor. Hierauf zeigt der erste Sekretär Grimm folgende neue Eingaben an: 1) Eine Motion des Abg. Vell, auf Festsetzung der Bedingungen der Zulässigkeit und Dauer der Wirksamkeit provisorischer Gesetze, 2) einen Antrag des pensionirten Gendarmen Beckmann auf Verbesserung der Polizei, 3) Bitte der Schullehrer der Dekanate Stühlmaen, Mähringen, Billingen, Bränklingen, Bonndorf, Neustadt u. Blumenfeld um Gehaltsvermehrung. Hierauf kündigt der Abg. Weller folgende von ihm zu begründende Motionen an: 1) Auf Verminderung der Gerichtsporteln und Erhebung derselben in der Form einer Stempelpapierabgabe; 2) auf theilweise Verbesserung der Zivilstaatsdienerpragmatik; 3) auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, wodurch die Verhältnisse der Militärstaatsdiener hinsichtlich

der Anstellung, Absetzung u. Pensionirung, so wie die Wittwengehälter und Pensionen ihrer Relikten mehr gesichert, u. in größerer Uebereinstimmung mit den Verhältnissen der Zivildienerschaft gesetzt würden; 4) auf Vorlage eines Gesetzes wegen Beschränkung des Oberhofgerichts auf einen Kassationshof u. Einführung von Friedensgerichten; 5) wegen Aufhebung der Kreisdirektorien und Errichtung von Landräthen aus nicht bezahlten Volksabgeordneten; 6) auf eine weniger kostspielige Einrichtung der Militärlandesvertheidigung u. damit verbundene einfache Volksbewaffnungsorganisation, und 7) eine Motion des Inhalts: Seine Königliche Hoheit den Großherzog um Verwendung zu bitten, daß der deutsche Bund, seinen Grundlagen gemäß, eine organische Vervollkommnung seiner Entwicklung für deutsche Nationaleinheit und staatsbürgerliche Freiheit erhalte.

Sodann übergibt der Abg. Lauer zwei Petitionen des Handelsmannes P. Schmuckert in Mannheim, die Verminderung des Eingangszolls von 1) unbelegtem Spiegelglas, 2) von bearbeitetem Marmor betr.

Der Abg. Knapp motivirte seinen Antrag um Aufhebung der Herrenfrohnden, der mehrfach unterstützt, durch einstimmigen Beschluß in die Abtheilungen verwiesen wird.

Die Tagesordnung führt nun auf Begründung der Motion des Abg. v. Jhstein auf Wiederherstellung der Art. 38 und 46 der Verfassung, welche er von der Rednerbühne in kräftigen Zügen ausführt. Die Abgeordneten Grimm, Zech, v. Rotteck, Rindeschwender und Andere unterstützten diesen Vortrag, der durch einstimmigen Beschluß der Kammer an die Abtheilungen gewiesen wird.

Nachdem nun noch der Statsrath Jolly der Kammer den Wunsch der Regierung vorgetragen hatte, daß die Aeußerungen über auswärtige Verhältnisse möglichst umgangen werden möchten, beschließt die Kammer eine geheime Sitzung zur Auhörung des Protokolls über die geheime Sitzung, worin die Dankadresse berathen wurde, um zu entscheiden, ob der Druck derselben statt finden werde.

Frankreich.

Paris, den 22. März. Der Kommissär der spanischen Amortisationskass, Uriarte, zeigt in den Pariser Journalen an, daß die spanische Regierung 20 Mill. in 3proz. Renten emittiren, und dafür Cortesbons in der Art annehmen werde, daß sie für ein Bon von 1000 Piaſtern 200 in Renten und 800 in unverzinslichen Schuld-

scheinen gebe. Die letztern werden in 40 Serien eingetheilt, von denen alle Jahre eine gezogen wird, um dann in Proz. Renten verwandelt zu werden. Für den Austausch dieser Papiere sind 6 Monate bestimmt; er geschieht in Paris bei Aguado, in London bei den Gebrüdern Darthen.

Marschall Gerard hat in Marseille eine Wohnung bestellt; auch General Clausel wird dort erwartet. Nach andern Nachrichten soll ihm eine telegraphische Depesche den Befehl erteilt haben, in Toulon zu bleiben, um den Oberbefehl über eine an den Gränzen des Vardepartement aufzustellende Armee zu übernehmen.

In manchen Gemeinden erscheinen noch immer Freiheitsbäume. — Im Garddepartement setzt eine Karlistenbande die Anhänger der neuen Regierung in Schrecken.

Londoner Bankiers, welche die Anleihe der französischen Regierung von 200 Mill. negociiren wollen, sind schon hier eingetroffen.

Hr. Huber-Saladin hatte sogleich nach seiner Ankunft eine lange Unterredung mit General Sebastiani, nach der ein Courier von dem auswärtigen Ministerium nach Italien gesandt ward. — Ein Courier aus Italien soll die Nachricht gebracht haben, die Oesterreicher würden unter der Bedingung nicht gegen Bologna vorrücken, daß die Bologneser ihre Versuche gegen Rom aufgäben. Es sollen jetzt Unterhandlungen zwischen beiden Theilen stattfinden.

Oberst Cadoudal soll in Spanien angekommen sein. Die Gaz. de Fr. sagt: Ein Reisender, der die baskischen Departements durchwanderte, versichert uns, er habe dort zwei Gefühle vereint gefunden — Haß gegen den Fremden und Haß gegen die Republik. — Die Ligue (wie die Gaz. die patriotischen Vereine nennt) geräth ins Stocken. Die Listen ihrer Glieder in den Journalen werden seltener und spärlicher, und wenn sie jetzt Reihen von Arbeitern enthalten, so bemerken wir, daß wenn die nicht Antheil nehmenden Arbeiter sich auch unterzeichnen wollten, die Kolonnen der Journale dazu gewiß keinen Raum hätten.

Man erwartet, daß die Deputirten etwa noch einen Monat versammelt bleiben. (Temps.)

Von Bordeaux aus versichert man die Richtigkeit der Angaben über die Fortschritte der Revolution in Spanien; ja neuere Depeschen sollen sogar noch wichtigere Ereignisse berichten.

Sitzung der Pairskammer. — Die Kammer war heute gedrängt voll Zuhörer, und die Pairs kamen zahlreich frühzeitig zusammen. Der Präsident brachte das Gesetz über die Veräußerung von Staatswaldungen zur Diskussion. Hr. Perier erklärte, daß er sich der von der Kommission beantragten Unterdrückung des Art. 6, wodurch die Regierung zum Verkauf der Waldungen an Kompagnien ermächtigt wird, gerade nicht widersetze, und ging dann zu einer Schilderung des Systems des neuen Kabinetts über. Das Ministerium werde nach Einheit der ganzen Verwaltung, nach Herstellung der Ordnung streben, da man begreifen werde, daß Freiheit nicht das Recht zu Gewaltthatigkeiten gebe. Die Finanzen hätten

zwar gelitten, allein Frankreich sei reich an Hilfsmitteln, und wenn sie wieder geregelt und die Ordnung im Innern hergestellt sei, so würde es den gebührenden Rang nach Außen einnehmen. Frankreich und Europa wünsche den Frieden; das letztere fürchte die Revolution nicht, da es wisse, daß das Geschrei einer Partei nicht Frankreichs Gesinnung ausspreche. Die Regierung werde wegen des Prinzips der Nichtintervention nie, wie die heil. Allianz, andern Völkern Befehle vorschreiben, oder, wie die Restauration dem Absolutismus diene, die Volksaufstände begünstigen. Nur wenn seine Verletzung die Nationalunabhängigkeit oder Ehre gefährde, werde sie die Waffen ergreifen. Sie hoffe bei den friedlichen Vorkehrungen aller Mächte diese zu einer allgemeinen Entwaffnung zu vermögen, und dadurch den Frieden zu sichern. Was die Entfaltung der Freiheiten des Landes betreffe, so seien hierüber alle einig; nur über die Zeit derselben herrsche Verschiedenheit der Ansicht, da manche sie zu beschleunigen wünschten. Die gegenwärtige Regierung sei aber entschlossen, ruhig voranzuschreiten; sie fühle ihre Stärke, und werde sich deshalb behaupten. Hr. von Montalembert griff das Ministerium sehr heftig an. Die einzelnen Artikel des vorliegenden Gesetzentwurfs wurden dann, mit Unterdrückung des erwähnten Art. 6, und dann das ganze Gesetz mit 89 gegen 18 Stimmen angenommen. Die Deputirtenkammer übersandte den Vorschlag des Hrn. Cormenin wegen der Gehaltsanhäufung.

Großbritannien.

London, den 18. März. Die Journale versichern wiederholt, es würden Kriegsschiffe, nach dem Chronick 6 Linien Schiffen und Fregatten in die Schelde abgesandt werden. — In Woolwich werden die Linien Schiffe Barcham und Blenheim, beide von 74 Kanonen, ausgerüstet.

Die Journale, welche der Reform günstig sind, suchen die gestrige Abvotirung der Minister als ungefährlich für dieselben darzustellen. Der Examiner sagt darüber: „Der Sieg der Opposition, der die schwäligen Gründe hat, ist ein Sieg über das öffentliche Interesse und ein neuer schlagender Beweis für die Unentbehrlichkeit der Reform, da das Volk nur hierdurch ehrenwerthe und einsichtige Vertreter erhalten kann.“

Das Hofjournal sagt: Ein unglaubliches Gerücht geht in der Stadt über eine Vermählung zwischen dem König von Neapel und der Lady Matilda Strachan. Ihre Reize verursachten in Italien eine außerordentliche Bewunderung, so daß sie im Verein mit der Hoffnung auf ein großes Vermögen ihr wohl eine erlauchte Verbindung sichern, obwohl sie dieselbe nicht auf den Thron der beiden Sizilien erheben dürften.

In Clare dauern die Unordnungen fort; bewaffnete Banden greifen in der Nacht die Wohnungen der Gutbesitzer an.

Italien.

Der östreich. Beobachter meldet unterm 19. d. die am 13. erfolgte Besetzung von Parma durch die kais. Trup-

ven. Unterm 12. hatte General Frimont durch eine Proclamation den Parmesaniern den nahen Einmarsch derselben angezeigt, und unter gleichem Datum hatte die Herzogin in Uebereinstimmung mit der Bekanntmachung vom 26. v. M. alle Akte der revolutionären Regierung für nichtig erklärt. — In Parma hatte diese sich schon am 9. aufgelöst, und als ihre Glieder flüchten wollten, hielt ein Pöbelhaufe unter dem Geschrei: „Tod den Verräthern, den Schändlichen, die uns ins Augenlicht der Gefahr verlassenen!“ sie an, und führte sie in den Regierungspalast zurück. Einige 100 junge Leute, die sich am meisten compromittirt glaubten, waren nach Bologna geflüchtet; nach einigen Verhandlungen wurden die Regierungsglieder wieder freigelassen, unter der Bedingung, die jungen Leute zurückzubringen. Sechs Meilen von der Stadt holten sie dieselben ein; allein sie konnten sie nur mit Mühe zur Rückkehr bewegen. Am 10. und 11. erreichte die Verwirrung den höchsten Grad; man schloß die Stadthore, um den Revolutionshäuptern die Requisition sämtlicher Pferde zur Sicherung ihrer Flucht zu erleichtern.

Livorno, den 16. März. Die Vereinigung einer Schaar ital. Flüchtlinge in Korsika hat die Regierung zu einigen Vorkehrungen gegen ihre Landung vermocht; sie soll indeß von der franz. Regierung die Versicherung erhalten haben, sie werde jede Unternehmung derselben gegen das Land zu hindern suchen. In ganz Toskana herrscht die größte Ruhe. Die Rückkehr des Herzogs von Modena hat in Carrara große Freude verursacht. Die Fremden verlassen in großen Schaaren Italien, theils freiwillig, theils dazu aufgefordert.

Bologna, den 17. März. In Folge einer erlittenen Beleidigung wollte der Präsident Vicini abdanken; allein er ließ sich erbitten, noch bis zum 20. an der Spitze der Geschäfte zu bleiben, auf welchen Tag die Deputirten zusammenberufen wurden. Die Geldverlegenheiten und die allgemeine Bedrängniß haben den Enthusiasmus so herabgestimmt, daß die Deutschen keinen Widerstand finden dürften; nur die päpstliche Regierung ist gehaßt und verachtet. Die Truppen kommen wieder zurück, und die provisorische Regierung von Faenza und Forlì ic. hat gleichfalls panischer Schrecken ergriffen. — Am 17. d. war in Forlì der älteste Sohn des Grafen von St. Leu nach kurzem Krankenzug gestorben.

In Turin war wegen der Krankheit des Königs eine Regentschaft aus folgenden Personen errichtet worden; Prinz von Carignan, Gouverneur Graf Thaon de Revel, Senatspräsident Graf Montiglio, und Kabinetsekretär Graf Barbaroux.

B e l g i e n.

Brüssel, den 22. März. Der Courier fährt fort, die Regierung zum Krieg aufzufordern. „Laßt uns“, ruft er, „im Sturm unsere Festungen wegnehmen, und dann an der Gränze sehen, ob wir unsere Siege noch weiter treiben müssen.“

Ein Dekret des Regenten beruft den Kongreß auf den 29. d. ein. — Hr. van de Weyer und Hr. Gendebien

sind mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt. — General Mellinet ist nach einem Verhör vor 2 Kommissären des höchsten Militärgerichtshofs freigelassen worden.

Luxemburg, den 19. März. Der Generalgouverneur, Herzog von Sachsen-Weimar, hat die Einwohner durch eine Bekanntmachung an die Artikel der Wiener Schlußakte erinnert, wonach der deutsche Bund verpflichtet ist, die gestörte Ordnung in jedem Bundesstaate herzustellen, und dieser dann die Kosten tragen muß, vorbehaltlich eines Regresses der Regierung an die Schuldigen. — Mehrere öffentliche Blätter geben an, der deutsche Bund werde jetzt unverzüglich in Luxemburg einschreiten.

H o l l a n d.

Rotterdam, den 21. März. Der Prinz von Dracien ist heute mit dem Dampfschiffe „der Batavier“ von London hier wieder unter dem Jubel des Volks angekommen, und sogleich nach dem Haag gereist.

P o l e n.

Warschau, den 17. März. Man spricht hier von einer förmlichen Emancipation der Bauern, und nach der Warschauer Zeitung würde dieses Projekt nächstens in den Kammern erörtert werden.

Die preuß. Staatszeitung schreibt von der polnisch-litthauischen Gränze vom 17. März: Die von dem russischen Oberbefehlshaber abgesandten Truppen haben die Gegend von den Krakusen gereinigt, und viele davon zu Gefangenen gemacht. Die Tête der Gardes ist am 17. d. in Raygrad angekommen. — Die zur Armee gesandten Pontons sind schon den 13. durch Komza gegangen. Die russischen Truppen befinden sich im besten Gesundheitszustande. — Dem polnischen Oberlieutenant Zwolski, welcher von Modlin zu den Russen übergegangen, ist fast sein ganzes Bataillon gefolgt.

Die allg. Zeitung schreibt von der polnischen Gränze den 15. März: Die ungünstige Witterung hindert die Russen an fernern Operationen; der Mangel an Lebensmitteln wird täglich fühlbarer, und die Zufuhr ist in einem so unwegsamen Lande wie Polen und bei der Thätigkeit der poln. Parteigänger unendlichen Schwierigkeiten unterworfen. Die Theuerung im russ. Lager soll so groß sein, daß ein Glas Branntwein mit 6, ein Ei mit 2 Rubeln bezahlt wird; doch unterziehen sich die Truppen allen Anstrengungen fortwährend mit freudigem Muthe. Allein sie bedürfen der Ruhe, und Feldmarschall Diebitsch hat erfahren, daß er bei seinem auf richtigen Grundsätzen beruhenden Plan, die Revolution mit einem Schlage zu vernichten, einen so heldenmüthigen Widerstand wie den, welchen er findet, ausser der Berechnung gelassen hat. Polnischer Seits behauptet man, der in das russ. Lager abgesandete Parlamentär habe die Friedensunterhandlungen nur mit Zugrundlegung der vom Grafen Lubeki nach Petersburg gebrachten Bedingungen einleiten sollen.

Dem östreich. Beobachter zufolge hat der polnische General Szembek seine Entlassung verlangt. Die Russen waren nicht nur in Pulawy, sondern auch in Lublin wieder eingerückt.

R u ß l a n d.

Vom 3. bis zum 5. März ist Niemand mehr in Moskau an der Cholera erkrankt. — Auch aus Neurußland hat man die befriedigendsten Nachrichten, so daß man auch dort die baldige Befreiung von dieser Seuche erwarten darf.

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Einem Schreiben aus Frankfurt, den 21. März im Nürnberg. Corr. zufolge hegt man trotz der allgemeinen Äußerungen die Hoffnung, daß der Frieden erhalten werde. Außer dem neuen französischen Ministerium trug die aus glaubwürdiger Quelle herrührende Nachricht, daß ein deutscher Bundesstaat, der zugleich eine europäische Macht ist, an der Befestigung des Friedens in Paris auf eine Weise arbeite, welche ein Fehlschlagen nicht befürchten lasse, dazu bei. Jedenfalls dürfte die Garantie des gegenwärtigen Bestandes aller deutschen Bundesstaaten, über die man übereinkam, Deutschland vor einem Kriege bewahren, und dies wäre um so wichtiger, da sein Glück nur im Frieden gedeihen kann.

H a n n o v e r.

Hannover, den 18. März. Ueber die Verhandlungen der Stände erfährt man: Dem Antrag der Regierung, 200,000 Thlr. zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Einwohner zu bewilligen, ward entsprochen. Die Anträge, jedem auswärtigen Mitglied der Kammern 2 Thaler als Diäten aus der Landeskasse zu bewilligen, und den Verhandlungen der Stände Öffentlichkeit zu geben, wurde an gemeinschaftliche Kommissionen beider Kammern verwiesen. Unter den sonst eingelaufenen Vorschlägen befindet sich namentlich der, die Presse möglichst frei zu geben, und der, dem Lande eine zeitgemäße Verfassung zu erteilen.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, den 20. März. Die Arbeiten des Landtags dürften, dem Vernehmen nach, in 4 Wochen zu Ende kommen. Die Begutachtung der Konstitution geht rasch vorwärts. Doch sucht man den künftigen Ständen möglichst viel zu überlassen, und wird daher namentlich die Bestimmung der Zivilliste von dem übrigen Budget trennen; die erstere wird wo möglich erfolgen. Besonders dringende Bitten ergingen wegen Abstellung des Pressenfuges, sei es durch angemessene Handhabung der Zensurgesetze oder durch Erlassung eines Preßgesetzes in Verbindung mit einer Jury.

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 21. März. 4prozent. Metalliques 69½; Bankaktien 956.

Paris, den 23. März. 3prozent. 52, 50; 5prozent. 81, 40.

Frankfurt, den 24. März. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Ebhne 1820 74 fl.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

26. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 3/4	7,2 R.	3,6 G.	73 G.
M. 2 1/4	27 3/4	7,8 R.	10,1 G.	62 G.
M. 8 1/2	27 3/4	8,6 R.	8,8 G.	64 G.

Trüb, neblig und regnerisch — halbbeiter.

Psychometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 2.8 Gr. - 2.5 Gr.

Versteigerung von Kunstsachen.

Da verflorenen Montag die Zeit kaum zur Versteigerung des dritten Theils der aus dem Nachlaß des verstorbenen Galleriedirektors Karl Kunz vorhandenen Kunstgegenstände hinreichte, so mache ich hiermit bekannt, daß die Fortsetzung dieser Versteigerung nächsten Montag, den 28., und Dienstag, den 29., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, im dritten Stock des Groß. Bildergalleriegebäudes dahier, statt findet, wozu die Kunstliebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. März 1831.

Im Namen der Erben.

E. Kunz,
Rechtspraktikant

☞ Karlsruhe. [Anzeige.] Strachino (Mailänder Rahmkäs) ist so eben ganz frisch angekommen bei

Gustav Schmieder.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mädchen, welches im Nähen und Bügeln erfahren ist, und mit Kindern sinzuzugehen weiß, sucht auf Ostern einen Dienst, hier oder auf dem Land. Zu erfragen im Zeitungs-Komitoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine frequente Speiserei- und Langwaarenhandlung, in einer gewerbrachen Stadt im Großherzogthum, wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gut erzogener junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo, sagt das Zeitungs-Komitoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine vorzügliche Konditorei, in einer Kreisstadt, wird ein Lehrling gesucht, der sogleich eintreten könnte. Nähere Auskunft hierüber gibt H. Leichtlin in Karlsruhe.